



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Andere Ecloga, darin der Hirt Damon die schöne österliche Sommerzeit und die Urständ (1) Christi gar poetisch bereimet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Andere Ecloga, darin der Hirt Damon die
schöne österliche Sommerzeit und die Urständ (1)
Christi gar poetisch bereimet.

Nach den schönen Ostertagen
Hirten zween in aller Früh'
Kamen auf die Weiden schlagen (2)
Ihre Schäflein, ihre Rüh'.
Damon, Halton, war ihr Name,
Frisch und grün von Jahren beid';
Damon seine Fiedel nahme,
Strich mit wunder Lieblichkeit.

„Schau'! die schöne Sonn' sich strohlet, (3)
Krauset ihre gülden' Haar',
Sie die Kräfte ganz erholet,
Schmiedet gar ein schönes Jahr.
Sie die Zeiten thut bereiten
Nur von Perlen und Crystall,
Sie da laufet, nie verschnaufet,
Webet, schwebet überall.

Sich die schöne Vöglein rüsten,
Schärfen ihre Schnäbelein,
Sie sich la'n der Stimm' gelüsten,
Blasen ihre Pfeifelein;
Sie sich hoch in Wolken heben,
Spreiten ihre Flügel frank,

Sie den reinen Luft durchweben,
Sagen ihrem Schöpfer Dank.

Wieder wir die Felder weisen
Mit gebleichten Heerden zart,
Wir mit Schafen, wir mit Geißen
Gehn zur grünen Sommerfahrt.
Ich und Halton, gleich von Jahren
Auch zu morgens gleichen (4) früh
Treiben keine gleichen Schaaren,
Ich die Schäflein, er die Rüh'.

Sich die Felder wieder zieren,
Thun die grüne Läden auf;
Tausend Blümlein da stolzieren;
O wie wohlgemahlter Hauf!
Schaf und Rinder nun verschmausen
Auf den Wiesen wohlgerüst't,
Da der schöne säugend' Haufen
Mündet seine flache Brust'.

Ich nun wieder schau' vor Augen
Tausend weißer Lämmerlein;
Halton wieder laffet saugen
Tausend bunte Kälberlein.
O wie wunderschöne Zeiten!
O wie wunderfeistes Jahr!
Sieben Tropfen (5) laß ich leiten,
Also groß ist meine Schaar.

Wieder schöne Wasserstrahlen,
Wieder kühle Wasserpfeil'
Sich versammeln in den Thalen,
Bieten ihre Bäder feil;

Brünnlein von den Bergen spielen,
 Stark mit rothem Erz vergüld't,
 So die Charwoch traurig fielen,
 Stark mit Zähren angefüllt.

Lieblieh alle Bäch' und Bächlen,
 Krumm geführtes Wasserglas,
 Auf den grünen Wiesen lächlen
 Und befeuchten Laub und Gras.
 Hierlich wieder kommt gefrohen
 Manches rauschend Wasserlein,
 So, mit Steinlein unterbrochen,
 Sausend lobt den Schöpfer sein.

Schau! nun wieder Lann- und Linden,
 Eich' und stolzer Cederbaum
 Ihre Weg' in Lüften finden,
 Wachsen ohne Schnur und Zaum,
 Strecken ihre grüne Sprossen,
 Breiten ihren grünen Saft,
 Zu den Wolken freudig stoßen,
 Suchen hohe Nachbarschaft.

Wir die Lei'r auch wieder schnüren
 Und in hohlem Hirtenthal
 Hochgereckte Saiten rühren,
 Spielen, reimen ohne Zahl.
 Wir auf Harf- und Lauten tasten,
 Spielen jenem lieben Christ,
 Der im Grab nit wollte rasten,
 Der dem Tod' entfahren ist.

Schauet, lieben Hirten, schauet!
 Er derz Hölle Pforten bricht,

Was der bleiche Tod gebauet,
 Er in Eifer macht zu nicht?
 Schauet, lieben Hirten, schauet!
 Zeitlich für der Morgenröth'
 Er, von Waffen unbenauet, (6)
 Schrecket seine Wächter blöd'.

Er, aus tiefem Schlaf erwecket,
 Lasset seine Liegerstatt
 Und, mit Armen ausgestreckt,
 Rüst' in Lüften seinen Pfad.
 Flamm' noch Fackel thut erklicken
 Gegen seinen hellen Schein;
 Sich die Sternen gleich bedecken,
 Zucken ihre Strahlen ein.

Er hinauf zur Sonnen schwebet,
 Machet selber seinen Tag,
 Sie, der Arbeit überhebet, (7)
 Folget seinem Wagen nach.
 Er die beste Bahnen reiset,
 Zeiget ihr den besten Lauf,
 Auch die längste Straßen weistet,
 Sie dann lasset wieder auf.

Er erleuchtet auch die Nachten,
 Heißt die Sternen dannen gahn,
 Löset s' ab von ihren Wachten,
 Setzet andre Lichter an.
 Seine groß- und kleine Wunden
 Er in Himmel setzet ein,
 Sie da werfen Glanz hinunter,
 Leuchten mit ganz rothem Schein.

Unterdessen er die Seinen
 Auch besuchet oftermal,
 Läßt in ihren Herzen scheinen
 Manchen süßen Freudenstrahl.
 Sie, mit Jubel überladen
 Wegen seiner Wiederkehr,
 Nur in lauter Lüsten baden,
 Ihm der Urständ danken sehr. (8)

Jesu! dir nun deine Kinder,
 Dir die wachsam' Hirtenzunft,
 Dir die Schäflein, dir die Kinder
 Danken deiner Wiederkunft.
 Dir die Böcklein, dir die Geißen,
 Dir die zarte Lämmerlein,
 Hin und wieder ungeheißt,
 Hüpfen, springen ingemein.

Schau'! die Schäflein ihre Wollen
 Dir zum Willkomm bieten dar,
 Und mit Brüsten aufgequollen
 Danken dir der weißen Waar'?;
 Sie nun deiner mit Verlangen
 Warten auf gemahlter Weid'
 Und, mit Lüsten sehr befangen,
 Wären gern von dir geleit't.

Sie, zu deiner Stimm' gewöhnet,
 Kennen deinen Hirtensteck;
 Keine Wölf, so stark bezähnet,
 Dir sie werden reißen weg.
 Schöner Jesu, komm' zur Weiden,
 Führ' die zarte Lämmerlein!

Hirt der Hirten, Komm zur Haiden,
Führ' auch ihre Mütterlein!"

1. Auferstehung. 2. treiben, zumal vom Vieh gebraucht, welches auf die Weide getrieben wird, wie im Mhd. 3. strählet, kämmt. 4. gleich. 5. Truppen. 6. Niederdeutsch: benaut heißt: schwerathmend, beengt; hier also: unbeengt, ungehindert; vgl. nällich S. 272. 7. überhoben. 8. danken ihm wegen seiner Auferstehung; ursächlicher Genit. wie in folg. Strophe.
-